



Ein Kanister mit Altöl, Plastik und eine Windschutzscheibe wurden im Grünschnitt-Container im Ortsteil Am Bahnhof gefunden. *Foto: privat*

Öl beim Grünschnitt

Umwelt | Für Verärgerung sorgt die Entsorgung von Gegenständen im Grünschnitt-Container, die darin eigentlich nichts verloren haben.

Von Nicole Frisch

GÖTZENDORF | Einen Kanister mit Altöl, die Windschutzscheibe eines Pkw und Plastik sind Gegenstände, die in einem Container für Grünschnitt eigentlich nichts verloren haben. Dennoch fand Gemeinderat Martin Hölzl (ÖVP) alle drei vor Kurzem in einem solchen Container im Götzendorfer Ortsteil Am Bahnhof.

Diese Container werden im Frühjahr und Herbst immer an verschiedenen Orten in der Gemeinde aufgestellt, um den Anrainern die Entsorgung von Grünschnitt zu erleichtern. Sie

müssten sonst zum Sammelzentrum fahren. „Ich bin sehr verärgert. Wir bieten das Service an und dann passiert so etwas“, unterstreicht Bürgermeister Kurt Wimmer (ÖVP). Es kam nun bereits zum zweiten Mal vor, dass in diesem Ortsteil nicht nur Grünschnitt in dem Container entsorgt wurde.

Negative Folgen für Umwelt und Maschine

In dem Kanister befand sich laut Hölzl zwar nicht mehr viel Öl, wäre dieses ausgeronnen, wäre es dennoch problematisch gewesen. „Ich gehe aber davon

aus, dass nichts ausgeronnen ist“, erklärt er.

Wären diese Gegenstände nicht entdeckt worden, wären sie mit dem Grünschnitt gemeinsam in der Schreddermaschine gelandet. Dies hätte sowohl negative Auswirkungen auf Umwelt als auch auf die Maschine gehabt.

Kanister, Windschutzscheibe und Plastik wurden von Mitarbeitern des Bauhofs abgeholt und fachgerecht entsorgt. Sowohl Hölzl als auch Wimmer hoffen, dass die Container von den Anrainern künftig nur noch genutzt werden, um den Grünschnitt zu entsorgen.

ERRATUM

Richtigstellung. In dem Artikel „Synergien nutzen“ vom 14. April 2020 wurde geschrieben, dass sich der Anteil der Gemeinde Götzendorf bei der Anschaffung eines Fahrzeuges für die Feuerwehr Pischelsdorf auf 85.000 Euro beläuft. Dies ist jedoch der Gesamtbetrag, Feuerwehr und Gemeinde haben sich diesen zu jeweils 50 Prozent aufgeteilt. Die Redaktion bedauert den Fehler.

Verein im Milchhaus löst sich auf

Sperrstunde | Mit März gab der Milchhausverein die Nutzung des Hauses zurück.

AU | Eine engagierte Gruppe junger Auer setzte sich vor 13 Jahren das Ziel, das baufällige Milchhaus zu renovieren und als Veranstaltungsort und Treffpunkt für Jugendliche zu etablieren. Rund 120.000 Euro wurden über Feste und Spenden aufgetrieben und in die Sanierung des Hauses gesteckt. „Vor der Covid-Pandemie wurde es fast täglich von Jugendlichen genutzt“, weiß Vereinsobmann Christian Treer. Auch Pfleger älterer Personen nützten das Haus. Nun muss die Gemeinde entscheiden, wie das Haus, das ihr gehört, weiter verwendet wird. „Ich hoffe, dass es weiter der Bevölkerung zur Verfügung steht“, so Treer.

„Belohnung“ für Ehrenamt

Freiwilligkeit stärken | Der NÖAAB fordert, dass die Arbeit der Freiwilligen sich stärker lohnen sollte.

REGION | „In NÖ engagieren sich mehr als 600.000 Menschen ehrenamtlich“, freut sich NÖAAB-Bezirksobfrau Christine Besser aus Sommerein. „Außerdem haben wir in NÖ mehr als 20.000 Vereine, die einen wesentlichen Beitrag zum Kultur-, Sport- oder Sozialleben unserer Gesellschaft leisten. Als NÖAAB ist es uns deshalb ein Anliegen, das Ehrenamt nachhaltig zu

stärken“, spricht sich Besser für eine entsprechende „Belohnung“ des Ehrenamts aus.

Im Bezirk haben sich in einigen Gemeinden während der Krise viele Personen in unterschiedlichster Form ehrenamtlich engagiert. Besser verweist etwa auf die Initiative „Jung hilft Alt“ in Moosbrunn. „Vielen Dank für dieses tolle und vorbildhafte Engagement.“



NÖAAB-Gemeindegruppenobmann Sebastian Knoflach aus Moosbrunn mit den beiden Vertreterinnen der Jugendgruppe Rebecca und Maria sowie NÖAAB-Bezirksobfrau Christine Besser. *Foto: NÖAAB*